

Ein Flyer für gutes Benehmen

ASYLWESEN Der Kanton verteilt nach den Vorfällen in Köln 4000 Flyer an Asylbewerber – vorerst nur in Deutsch.

ALEXANDER VON DÄNIKEN
alexander.vondaniken@luzernerzeitung.ch

Die Präsentation des Benimmflyers entsprach dem hohen Medieninteresse: Ein Dutzend Journalisten stand gestern in einem Raum des Asylzentrums Hirschpark in Luzern, die Fernsehkameras um einen Kreis aus Stühlen aufgestellt. Auf den Stühlen nahmen freiwillige Asylbewerber Platz und lauschten mit dem druckfrischen Flyer in der Hand den mündlichen Erklärungen auf Deutsch, Englisch und Arabisch.

Silvia Bolliger, Kommunikationsbeauftragte des Gesundheits- und Sozialdepartements, erklärte die Hintergründe. Nach den sexuellen Übergriffen an Silvester in Köln und weiteren Städten sei aus der Bevölkerung oft die Frage gestellt worden, was der Kanton nun unternehme. Schliesslich sei bald Fasnacht. «Auch Regierungsrat Guido Graf wurde oft persönlich angesprochen», so Bolliger. Diese Bedenken habe man sehr ernst genommen – und nach einem Blick nach Österreich und Deutschland einen Flyer konzipiert, der die wichtigsten Grundregeln darstellt. Das Merkblatt wird nun etwa 4000 Asylbewerbern überreicht.

An Erstgespräch verteilt

Das geschieht nicht einfach ohne Kontext, wie Martina Gerber, Leiterin des Asylzentrums Hirschpark, betonte: «Wir führen mit allen Asylsuchenden ein Erstgespräch. Im Beisein eines Dolmetschers werden die Grundregeln erklärt – von der Hausordnung über das Lösen eines Busbilletts bis zum Verhalten in der Öffentlichkeit.» Immer schon ein Thema sei in obligatorischen Kursen auch die sexuelle Belästigung gewesen.

Der Flyer behandelt zwanzig Regeln zu Themen wie Demokratie und Rechtsstaat, Gleichberechtigung von Männern und Frauen, Rechte der Kinder und öffentliches Leben. Es wird zum Beispiel darauf hingewiesen, dass die Gesetze des Staates über den religiösen Vorschriften stehen, dass Körperkontakt nur zwischen Menschen stattfindet, «die sich kennen, und es müssen beide einverstanden sein».

Kosten: Einige tausend Franken

Der Flyer ist vorerst nur in Deutsch erhältlich, weitere Sprachen werden laut Bolliger geprüft. Die Kosten belaufen sich auf einige tausend Franken. Die Fasnachtsbegeisterung bei den Asylbewerbern hält sich indes in Grenzen, wie Gerber erklärte. Zwar sei die Vorfreude auf den für sie ungewohnten Anlass gross, wegen der Kälte würden

dann allerdings nur Einzelne die Umzüge besuchen.

Die gewalttätigen Übergriffe in Deutschland und die Berichterstattung darüber hätten unter den Bewohnern des Asylzentrums Hirschpark in Luzern zu Diskussionen geführt, sagte Zentrumsleiterin Martina Gerber. Viele Bewohner würden sich aber dagegen wehren, in den gleichen Topf geworfen zu werden wie jene Minderheit, die solche Übergriffe begehen würde. Das wird auch im Gespräch mit Amit Aybet (26) deutlich. Der Asylbewerber kam vor zweieinhalb Monaten aus der Türkei in die Schweiz. Er sagte in akzentfreiem Englisch: «Ich verstehe die Ängste in der Bevölkerung und verurteile jegliche Form der Gewalt aufs Schärfste. Aber

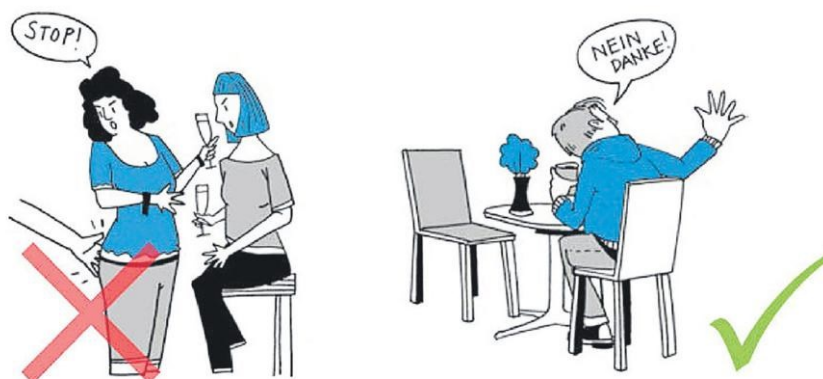
der Flyer vermittelt auch den Eindruck einer Vorverurteilung.»

Dass die Asylbewerber unter Ressentiments leiden würden, konnte Hassan Fawaz nicht bestätigen. Der gebürtige Libanese kümmert sich bei der Dienststelle Soziales und Gesundheit um die Integration von Flüchtlingen und begleitete das Flyerprojekt. «Ich stelle eine klare Distanzierung zu den Vorfällen in Köln fest. Was dort geschah, wurde von einer Minderheit verursacht. Die Mehrheit ist friedlich und verurteilt Gewalt jeglicher Art aufs Schärfste», so Fawaz.

Kritik an Comicstil

Wie beurteilen Fachleute die Gestaltung des Benimmflyers? «Die Illustrationen sind ohne Text zum grossen Teil

unverständlich», sagt Daniela Schmid, Co-Geschäftsleiterin der Luzerner Werbeagentur Planet. Wobei es sehr schwierig sei, solche Themen möglichst einfach in bildlicher Gestaltung darzustellen. Darum hätte Schmid zu einem geringeren Bildanteil geraten, um mehr Platz für erklärende Texte in mehreren Sprachen zu schaffen. «Ausserdem ist der Comicstil für solch ernsthafte Themen heikel. Es besteht die Gefahr, dass die Botschaft bei den Empfängern nicht ernsthaft ankommt.»



Zwei von zwanzig Regeln: «Unerwünschte Berührungen sind verboten» (oben links) und «Privatsphäre ist zu respektieren» (oben rechts). Unten: Präsentation des Flyers mit Asylbewerbern gestern im Hirschpark Luzern.

Illustrationen PD/Bild Pius Amrein



Den kompletten Flyer finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/onus